

[' aɪn , miʃn]

einmischen

/ sich in etwas [hinein]mischen / sich (redend oder handelnd) mit etwas befassen; an etwas beteiligen, wenn man eigentlich nichts an ihm hat; (umg.) sich einmischen / dazwischenfahren, dazwischenreden, eingreifen, sich einmischen; sich mischeln; hineinreden; (bildungssprachlich) intervenieren; (umgangssprachlich) hineinreden; funkeln, drinnenredn; seine Nase in etwas [hinein]stecken /

[' mit , miʃn]

mitmischen

/ ohne eigentlich dazuzugehören, sich bei etwas beteiligen, sich einmischen; / bei etwas Einfluss nehmen / sich anschließen, sich beteiligen, dazwischen; / mitarbeiten, mithelfen, mitwirken, teilhaben, teilnehmen, unterstützen; (bildungssprachlich) partizipieren; (umgangssprachlich) sich einmischen; mitreden; mitstricken, mit von der Partie sein, mitziehen /

[' aʊf , miʃn]

aufmischen

/ neu mischen, aufhören / aufheben, aufwickeln; (umgangssprachlich) anheizen, auf Touren/Trab bringen; Dampf machen, in Schwung bringen; (abwertend) aufspinnen / die Sache würde sich zumal (auf) aufgemischt (umgangssprachlich) aufgewirbelt /



Frauen und Politik

Make the world GRETA again
Amazonien-Synode
Kunst: Weltgestalten

FrauenStärken

Zeitschrift der Frauen in der Diözese Innsbruck

Nr. 3 / 2019

Inhalt

kfb aktuell
„einmischen.mitmischen.aufmischen“
kfb Jahresthema 2020 **Seite 4**

Engagement
Make the world GRETA again **Seite 5**

Aktuell
Miteinander gehen –
Gott zwischen unseren Kochtöpfen **Seite 6**

Spiritueller Impuls **Seite 7**

Thema
Amazonien-Synode **Seite 8/9**

Aufgezeigt
Frauenministerin Ines Stilling im Interview **Seite 10**

Aufgezeigt
Kunst: Weltgestalten - Katharina Cibulka **Seite 11**

Aus dem Leben
Fairer Wahlkampf 2019 **Seite 12**

Kolumne, Tipp **Seite 13**

Termine **Seite 14**

Frauenbild
50 Tage 50 Frauen **Seite 15**



Engagement
Make the world GRETA again
Seite 5



Thema
Amazonien-Synode
Seite 8/9



Aufgezeigt
Kunst: Weltgestalten
Seite 11



FrauenStärken. Zeitschrift der Frauen in der Diözese Innsbruck
Medieninhaber: Diözese Innsbruck, Katholische Frauenbewegung
Herausgeberin: Katholische Frauenbewegung, Gf.
Herausgeberin: Mag.ª Angelika Ritter-Grepl
Redaktion: Bernadette Fürhapter, Dr.in Elisabeth Pauer, Rosmarie Hufnagl, Mag.ª Bernadette Embach, Maria Gottardi, Mag.ª Angelika Ritter-Grepl
Bildredaktion: Maria Gottardi
Bildnachweise: Titelbild: kfb-Jahresplakat©kfbö, S 4: kfb-Jahresplakat RS©kfbö, Veronika Pernsteiner©Katharina Schiffil, Regina Augustin©Erich Leonhard, Evi Oberhauser©Reinhold Sigl, Petra Unterberger©privat, Anni Van den Nest©privat, S 5: Protestzug©Johanna Fehr, Plakat©Johanna Fehr, S 6: Logo Amazonas Synode©Vatikan, S 7: Töpfe©Dean Moriarty -pixabay, S 8/9: Regenwaldabholzung©shutterstock, S 10: BM.in Ines Stilling©Andy Wenzel, Verleihung des Verdienstkreuzes des Landes Tirol an Dr.in Eva Oberhauser©DieFotografen, Verleihung des Verdienstkreuzes des Landes Tirol an Mag.ª Elisabeth Rathgeb©DieFotografen S 11: Solange... Dom Ibk©Ferdinand Cibulka, Solange...West©Katharina Cibulka, Mustapha©Katharina Cibulka, Stop©Katharina Cibulka S 12: kfb Dresden Reise Gruppenbild©privat, Görlitz©privat, Pflanzen eines Rosenbusches©privat, S 16: Sigrid Rettenbacher©privat, Elisabeth Pauer©Sepp Hofer, Regina Augustin©Erich Leonhard, Sibylle Auer©privat, Sr. Cordis©Kati_Bruder, Irmgard Klein.NEU©privat, Christine Vieider©privat, Judith Gruber©KU Leuven, Barbara Haas©Vanessa Rachlé, Alexandra Kunstmann-Hirnböck©privat, Gabriele Kienesberger©privat, Kerstin Schlögl-Flierl©Regina Schwarz, Karin Schindler-Bitschnau.NEU©privat, Elisabeth Fonyad-Kropf©privat, Veronika Jehle©Susi Lindig, Petra Gstöttner-Hofer©privat, Alexandra Bauer©Christian Bauer, Sr. Elisabeth Siegl©privat, Melanie M. Lerchner©Hartlauer Neumarkt a.Wallersee, Regina Brandl©privat, Maria Rhomberg©privat, Sabine Tscherner©privat, Cornelia Schweiger©privat, Christine Hofinger©privat, Angelika Gassner.NEU©markushuber.net, Regina Pendl©Kiki Watzek, Ingrid Jehle©privat, Katrin Geiger©privat, Annamaria Ferchl-Blum©Charlotte Schrimppf, Claudia Paganini©Die Fotografen, Angelika Ritter-Grepl©Vanessa Rachlé, Irmtraud Fischer©privat, Mira Stare©privat, Andrea Riedl©Foto Sulzer e.U., Annemarie Hochrainer©privat, Maria Eicher.NEU©privat, Margit Appel©privat, Imma Lammer.NEU©privat, Gertraud Ladner©Foto Hofer, Annette Esser_Madonna©privat, Anni Findl-Ludescher NEU©MariaKirchner, Hildegard Aepli.NEU©Regina Kühne, Claudia Mennen©privat, Regina Polak©Joseph Krpelan, Petra Steinmair-Pösel©Carola Eugster, Helga Noflatscher-Posch©privat, Michaela Koller©privat, Michaela Quast-Neulinger©privat, Magdalena Holztrattner©Zamisch, Hemma Schöffmann-Engels.NEU©privat, Angelika Walser.NEU©Kolarik
Verwaltung: Rosa Bramböck, Maria Gottardi

Alle: Riedgasse 9, 6020 Innsbruck, T: 0512 / 2230-4323, M: kfb@dibk.at
Bankverbindung: Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, IBAN: AT09 3600 0000 00559 8490
Hersteller: Steiger Druck, Lindenweg 37, 6094 Axams
 Alle Rechte sind vorbehalten, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz.
 Wir werden vom Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Gesellschaft und Arbeit – Bereich Frauen und Gleichstellung finanziell unterstützt! DANKE!
 Nächster Redaktionsschluss: 15. November 2019 (Ausgabe erscheint Mitte Dezember)



Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
 FrauenStärken – Zeitschrift der Frauen in der Diözese Innsbruck.

Inhaber:
 Diözese Innsbruck Katholische Frauenbewegung, Riedgasse 9-11, 6020 Innsbruck.

Unternehmensgegenstand:
 Die FrauenStärken sind die offizielle vierteljährliche Zeitung der Diözese Innsbruck Katholische Frauenbewegung und des Frauenreferats. Sie berichten über das kirchliche, gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Diözese Innsbruck, in Österreich und in der Welt aus Frauenperspektive. Die FrauenStärken möchten die vielfältigen Existenzweisen von Frauen sichtbar machen. Sie fördern das Glaubenswissen und Glaubensleben von Frauen mit dem Aspekt der Gleichstellung von Frauen und Männern in Kirche und Gesellschaft auf Grundlage feministischer Theologie.



politisch agieren

Das Jahresthema der Katholischen Frauenbewegung ist für das kommende Arbeitsjahr ein sehr spannendes und zugleich ein politisches Thema.

einmischen – mitmischen – aufmischen

Wie politisch darf Kirche sein?

Ist es nicht die Aufgabe aller Gläubigen, den Mund aufzumachen, wo Unrecht geschieht, wo Menschen benachteiligt und unter ihrer Würde behandelt werden? Christus hat sich selbst mit den Schwächsten identifiziert. Jesus hat es uns selber vorgelebt, Gottesliebe und Nächstenliebe gehören untrennbar zusammen. Gerade Jesu Tischgemeinschaft mit den sozial Ausgestoßenen will uns zeigen, dass das christliche Gottesbild nur durch unser Handeln in Kirche und Gesellschaft sichtbar wird. Aus einer Orientierung an Jesu Christus tragen wir ChristInnen Verantwortung füreinander und für die Welt, vor allem an der „Option für die Armen“ ist unsere achtsame, einfühlsame, tatkräftige Präsenz gefragt.

Politisches Handeln ist nicht nur das Handeln durch Menschen, die politische Ämter bekleiden.

Alle Menschen handeln tagtäglich politisch:

z.B. mein Verzicht auf Fleisch oder das Unterlassen des Verzehres von Fleisch aus Massentierhaltung. Die Wahl, ob ich mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder alleine

mit dem Auto unterwegs bin. Der Kauf von fair gehandelten Produkten und mein bewusster Umgang in sozialen Netzwerken, kein Verbreiten von Hass-Postings. Tagtäglich können wir zu einer Politik „des guten Miteinanders“ beitragen. Tagtäglich können wir unseren Konsum und unseren Lebensstil umweltbewusst und ressourcenschonend gestalten.

einmischen – mitmischen – aufmischen

Madeleine Delbrel – französische Schriftstellerin, katholische Mystikerin, wollte ursprünglich ihr Leben in einem kontemplativen Frauenorden verbringen, da ihr jedoch die Not unter den Menschen sehr groß erschien, wurde sie Sozialarbeiterin, um ganz nahe bei den Menschen zu sein. Sie lebte ihr Leben in einer intensiven Gottesbeziehung und war dadurch den Menschen ganz nahe. Madeleine versuchte inständig, ihren Glauben in einer Welt vieler Unruhen zu leben, sie lebte ein politisches, kontemplatives Leben inmitten der Stadt, sie ging auf die Straße und handelte nach dem Vorbild Jesu. Liebe Frauen! Bringen wir uns gesellschaftspolitisch und kirchenpolitisch ein!

Mischen wir mit!

*Bernadette Fürhapter
Vorsitzende der kfb*



Maria Magdalena, Anna, Afra, Klara, Notburga

einmischen.mitmischen.aufmischen

In den Sommer fallen die Gedenktage von heiligen Frauen, die in ihrem Leben auf ganz unterschiedlichen Ebenen mitmischten, sich einmischten und teilweise ordentlich aufmischten. Eigentlich ist das nicht verwunderlich – sonst wären sie keine Heiligen oder würden nicht als besondere Frauen – eben als Heilige verehrt.

Maria Magdalena (22. Juli), Mutter Anna (26. Juli), Afra (7. August), Klara von Assisi (11. August), Notburga (13. September). Die Lebensausrichtungen dieser heiligen Frauen sind sehr unterschiedlich, aber sie decken viele Aspekte eines Frauenlebens ab.

Die nur aus apokryphen Texten bekannte Großmutter Jesu, Anna, rückt die Thematik Mutterschaft in den Blick. Besonders im Mittelalter unterstützt durch die Lesungen am Annafesttag, entstand das Bild der „mulier fortis“, der starken Frau in der Familie.

Afra, legendäre Märtyrerin, war wahrscheinlich eine Frau, die sich im 4. Jahrhundert weigerte, am göttlichen Kaiserkult teilzunehmen und damit ihren Widerstand gegen die herrschende Ordnung mit dem Tod bezahlte.

Maria Magdalena, Apostelin der Apostel ist die Auferstehungszeugin, Verbreiterin der Osterbotschaft und machte damit ihrem Beinamen Magdala – Turm beim Aufbau der neuen Jesusbewegung als Pendant zu Simon Petrus – dem Fels alle Ehre.

Die historisch ausgezeichnet belegte Klara von Assisi schrieb als erste Frau eine Ordensregel, die erstaunlich demokratisch die Eigenverantwortung jeder einzelnen Schwester betonte.

Die Verehrung der Volksheiligen Notburga, keine Adelige, Patronin der Arbeitsruhe und des Feierabends greift die Sorgen des Alltags auf. Die Thematiken der Arbeitsteilung, die Zuteilung von Arbeit an die Frauen, Verteilung von bezahlter und unbezahlter Carearbeit sind immer noch ungelöste Herausforderungen.

Die Sichel an den Nagel hängen, beten gehen und Forderungen stellen – ist auch heute radikal!

Mag.^a Angelika Ritter-Grepl



['aɪn , mɪʃŋ]

einmischen

ANNI VAN DEN NEST



Einmischen kann aufdringlich sein, störend und verstörend, meist wird es als unangemessen gesehen. Ich mische mich ein, wenn ich etwas verhindern, unterbinden will, wenn ich den Verlauf eines Geschehens (mit)bestimmen oder verändern möchte. Meine Motive? Weil es mir wichtig ist, weil ich jemanden schützen möchte oder weil mir an Veränderung gelegen ist.

Die Katholische Frauenbewegung mischt sich ein, wenn es um die Situation, um die Rechte von Frauen und Randgruppen geht, wenn sie Ungerechtigkeit sieht – das ist unsere Verpflichtung, auch wenn es nicht immer gewünscht, gefragt ist!

['mit , mɪʃŋ]

mitmischen

Menschen die mitarbeiten und helfen sind oft wesentlich pflegeleichter als Menschen, die sich einbringen, die mitreden, die mitbestimmen, die teilhaben wollen. Wenn ich mitgestalte, so ist das Entstehende, das Ergebnis auch meines, weil sich meine Spuren darin finden.

kfb-Frauen mischen mit in der Kirche, den Diözesen und Pfarrgemeinden und in der Gesellschaft. Es steht uns nicht gut an, uns als Frauen auf die Rolle der Helferinnen reduzieren zu lassen: unsere Erfahrungen, unser Wissen und unsere Anliegen sind wesentlich für ein Mitgestalten!

['aʊf , mɪʃŋ]

aufmischen

Durch Aufmischen entstehen – unerwartet und unvorstellbar – neue Farben, neue Konstellationen, neue Sichtweisen, neue Perspektiven, neue Lösungen ... Das Ergebnis kann erfrischend, bestürzend, inspirierend oder verstörend sein. Wenn wir uns einmischen und mitmischen, wenn wir verblüffen, um Situationen oder Institutionen aufzumischen, brauchen wir Kreativität, Mut und am besten auch Verbündete. Wir gehen ein Risiko ein, denn wir wissen nicht, was wir auslösen und was wir erreichen werden.

Die Katholische Frauenbewegung ermutigt Frauen sich einzumischen und mitzumischen. Gestärkt durch die Gemeinschaft können wir es wagen gemeinsam aufzumischen, unmenschliche Grenzen zu überschreiten und Mauern abzutragen, wo es notwendig ist, um so unerwartete und bessere Wege zu finden!

Viel Freude, Kraft und Segen durch die Geistkraft Gottes
in der Gemeinschaft der Katholischen Frauenbewegung wünschen Euch

Veronika Pernsteiner M.A.
Vorsitzende der kfbö



Mag.ª Dr.ª Eva Oberhauser
Stv. Vorsitzende der kfbö



Dipl. PAss.ª Petra Unterberger
Stv. Vorsitzende der kfbö



Mag.ª Dr.ª Regina Augustin
Generalsekretärin der kfbö



Make the world GRETA again



„Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut!“, hört man den Protestzug durch Innsbruck. Mit bunt bemalten Schildern sind tausende junge Menschen unterwegs, um sich für unseren Planeten einzusetzen. Und obwohl aufgemalte Sprüche wie „Klima ist wie Bier – wenn’s

warm ist, ist’s Scheiße!“ oder „The climate is hotter than my boyfriend!“ für Lacher sorgen, entgeht einem nicht, dass es den Anwesenden ernst ist. Trotz jugendlichem Zugang und dem damit verbundenen Versuch, es auch mal mit Humor zu nehmen, fordern sie konsequentes Handeln: von Menschen in Wirtschaft und Politik, von der Gesellschaft, von jedem_r Einzelnen – heute lieber als morgen.

Start in Schweden

Dass junge Menschen in Innsbruck und auf der ganzen Welt streiken, lässt sich auf eine 16-Jährige Schwedin zurückführen. Während vor etwa einem Jahr noch niemand ihren Namen kannte, kommt man an Greta Thunberg inzwischen nicht mehr vorbei. Am 20. August 2018, als sie sich mit einem Schild mit der Aufschrift „Skolstrejk för klimatet“ („Schulstreik für das Klima“) vor dem Schwedischen Reichstag in Stockholm platzierte, schrieb die junge Frau Geschichte. Heute ist sie weltweit als Botschafterin für das Klima unterwegs: sie war Gast des Weltwirtschaftsforums in Davos, appellierte bei der UN-Klimakonferenz an den UN-Generalsekretär und wurde von Papst Franziskus persönlich ermutigt, für ihre Anliegen einzustehen. Zudem nimmt sie während Reisen immer wieder an örtlichen Klimastreiks teil, um die Aktivist_innen zu motivieren.

Es geht nur gemeinsam

Was mit einer jungen Frau und einem Schild begonnen hat, ist zu einer weltweiten Bewegung geworden. Unter dem Hashtag #FridaysForFuture organisieren sich auf der ganzen Welt Gruppen, die Gretas Ansichten teilen und sich gemeinsam engagieren wollen. Am ersten weltweiten Klimastreik im März 2019

nahmen über 1,5 Millionen Menschen teil. Durch die Protestaktionen wurde etwas unglaublich Wichtiges erreicht: Klimaschutz ist Thema! Nicht nur bei einigen Interessierten oder ausgewählten Expert_innen, sondern in der Gesellschaft. Ob im Klassenzimmer, beim sonntäglichen Familienessen oder am Stammtisch beim Wirt ums Eck – Menschen beschäftigen sich mit globalen Entwicklungen, der persönlichen CO₂-Bilanz und notwendigen Handlungsmaßnahmen. Immer lauter werden konsequente politische Vorgaben und mutige Zusagen für die Rettung unseres Planeten gefordert.

#callforchange

Eine aktuelle Kampagne der Katholischen Jugend Österreich setzt an diesem Punkt an. Junge Menschen erhalten durch „#callforchange – Junge Stimmen für die Schöpfung“ (www.callforchange.at) die Möglichkeit, ihre Forderungen an die Politik weiterzugeben. Hunderte bereits eingesandte Postkarten beinhalten Themen wie Ausbau des öffentlichen Verkehrs, Regulierung von Plastik, Förderung von interkulturellen Projekten, Einführung von Nachhaltigkeit als Schulfach oder vollständige Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Die Eingaben reichen von allgemeinen Erwartungen bis hin zu konkreten Handlungsvorschlägen.

Es gibt unzählige junge Menschen, die sich für ein gutes Leben für Alle einsetzen. Dank Greta Thunberg sind sie zu einer weltweiten Bewegung mit lauter Stimme geworden. Hoffen wir auf viele Menschen mit hörenden Herzen, die ihren Forderungen nachkommen.

Johanna Fehr, Referentin der KJ Innsbruck



Miteinander gehen

Gott zwischen unseren Kochtöpfen

Das Wort Synode bedeutet soviel wie „miteinandergehen“. Im Oktober werden sich Bischöfe zur großen Amazoniensynode in Rom treffen. Der Wahlspruch „Neue Wege für die Kirche und für eine ganzheitliche Ökologie“ greift die brandheißen Themen der Kirche in der Welt im Besonderen in Amazonien auf. Ganz im Sinne einer Synode wurde und werden diese neuen Wege für die Kirche und die Ideen für eine ganzheitliche Ökologie mit den Menschen dieser riesigen Region erarbeitet. Der gemeinsame Weg aller in der Kirche Amazoniens hat bereits begonnen. Die Lebensbedingungen sind unterschiedlich, aber alle gehören sie zu Amazonien, die BewohnerInnen der Gemeinden des Landesinneren, der Städte und der großen Metropolen sowie den Siedlungen an den Flüssen. Die einen sind zugewandert, die anderen erlitten Vertreibung, in besonderem Maße sind die indigenen Völker in ihrer Existenz bedroht. Es braucht einen grundlegenden Wandel, der alle Bereiche umfasst: Menschenrechte, Zugang zu Land, Stopp der Ausbeutung der Natur-Ressourcen und der menschlichen Arbeitskraft, Abbau der Gewalt gegen Frauen, die Bewahrung der Weisheit der indigenen Völker wie auch die Sorge um eine inkulturierte Pastoral (Stichwort: Priestermangel und Gemeindeleitung durch Frauen). Die Kirche muss in der Lage sein, auf die großen Herausforderungen Amazoniens zu antworten.

Wir in Europa sind aufgerufen, den Weg der Bewohner Amazoniens mitzugehen denn:

Amazonien besitzt eine immense Bedeutung für die ganze Welt: Der Regenwald ist von lebenswichtiger Bedeutung für den Planeten Erde. Mehr als ein Drittel aller Pflanzen und Tierarten der Erde sind dort zu finden, 20 Prozent des nicht in Eis gefrorenen Trinkwassers und die Bedeutung dieses riesigen Waldes für unser aller Luft ist kaum zu überschätzen. Amazonien umfasst mehr als 7,5 Millionen Quadratkilometer, die unter neun Ländern aufgeteilt sind (Brasilien, Bolivien, Kolumbien, Ecuador, Guyana, Peru, Surinam, Venezuela und Französisch Guayana).

Es besteht eine existentielle Dringlichkeit für die ganze Welt, dass die Ausbeutung Amazoniens gestoppt wird. Mit unserer Lebensweise und Konsumorientierung wirken wir an den Verhältnissen in Amazonien mit. Doch das Leben auf Kosten anderer entspricht nicht der Botschaft Jesu. Daher gibt es ein Versprechen der Diözese Innsbruck an Bischof Kräutler, das Synodengeschehen im Gebet zu unterstützen. Mehr dazu auf der Homepage der Diözese: <https://www.dibk.at/Themen/Amazonien-Synode> Erstmals greift eine Synode die Frage nach dem priesterlichen Leitungsammt im Zusammenhang mit der Frauenfrage auf:

„Eine ...Priorität ist es, neue Ämter und Dienste für die verschiedenen Verantwortlichen der Pastoral vorzuschlagen, die für die Aufgaben und Verantwortlichkeiten in den Gemeinden zuständig sind. ... Klarheit zu schaffen über die Art offizieller Dienstämter die den Frauen übertragen werden können, wobei die zentrale Rolle, welche Frauen in der Kirche Amazoniens ausüben, in Betracht zu ziehen ist.“ (Vorbereitungsdokument S. 35)

Es werden in Rom also sehr zukunftsweisende Thematiken verhandelt: Die Umsetzung von Schöpfungsverantwortung und die Abbildung der Gott-Ebenenbildlichkeit von Frauen und Männer in den Strukturen als Heilsbotschaft.

Gott zwischen unseren Kochtöpfen

Wir sind in die synodalen Beratungen nicht eingebunden, aber eine Begleitung für das miteinander Gehen durch Gebet ist immer möglich. Die Unterstützung im Gebet kann an einem ganz banalen Ort unseres Alltags stattfinden: in der Küche! Teresa von Avila spricht davon, dass Gott zwischen den Kochtöpfen zu finden ist. Die Hausarbeit als Gebet zu tun, ist ungewöhnlich. Sie meint damit, die Arbeit zum Gebet zu machen, bedeutet nichts anderes, als sie im rechten Geist zu tun: Kochen im Geist der Schöpfungsverantwortung, als Beitrag zur nachhaltigen Ökologie, in der Meinung zur Gleichberechtigung in der Kirche.

Unseren Fleischkonsum bewusst einschränken, während der Synode im Oktober einen bescheideneren Speiseplan zu wählen, gezielt regional und saisonal einkaufen, den „Sonntagsbraten“ genießen, unter der Woche eher fleischlos essen, Reste verwerten, Lebensmittelabfall vermeiden – das ist tätiges Gebet und tätige Unterstützung der Synode! Und wir finden in der Verbundenheit durch die gemeinsamen Anliegen im Gebet Gott zwischen den Kochtöpfen.

Außerdem: Wir freuen uns, dass wir Ihnen in Kooperation mit dem Katholischen Familienverband Tirol köstliche vegetarische Rezepte und Informationen zum Thema Fleisch zur Verfügung stellen können. Diese Unterlagen wurden für das Projekt „Gutes Leben“ erstellt, über das der Familienverband jährlich 6 Themenschwerpunkte direkt in die Familien bringt. Zu jedem Thema werden den teilnehmenden Familien per Gutes-Leben-Mailversand Informationen, Impulse und Aktionsvorschläge zugesendet. Kostenlos, werbefrei und mit dem einzigen Ziel das Familienleben zu bereichern. Anmeldung zum Projekt: www.familie.at/tirol

Vorschläge und Rezepte zu Kochplänen während der Synode vom 6. bis 27. Oktober 2019 gibt es auch auf der Homepage der Diözese:
www.dibk.at/Amazonien



Herr der Töpfe und Pfannen

Herr der Töpfe und Pfannen,
ich habe keine Zeit, eine Heilige zu sein
und Dir zum Wohlgefallen
in der Nacht zu wachen,
auch kann ich nicht meditieren
in der Morgendämmerung
und im stürmischen Horizont.

Mache mich zu einer Heiligen,
indem ich Mahlzeiten zubereite
und Teller wasche.

Nimm an meine rauhen Hände,
weil sie für Dich rau geworden sind.

Kannst Du meinen Spüllappen
als einen Geigenbogen gelten lassen,
der himmlische Harmonie
hervorbringt auf einer Pfanne?

Sie ist so schwer zu reinigen
und ach, so abscheulich!

Hörst Du, lieber Herr,
die Musik, die ich meine?

Die Stunde des Gebetes ist vorbei,
bis ich mein Geschirr
vom Abendessen gespült habe,
und dann bin ich sehr müde.

Wenn mein Herz noch am Morgen
bei der Arbeit gesungen hat,
ist es am Abend schon längst
vor mir zu Bett gegangen.

Schenke mir, Herr,
Dein unermüdliches Herz,
daß es in mir arbeite statt des meinen.

Mein Morgengebet
habe ich in die Nacht gesprochen

zur Ehre Deines Namens.

Ich habe es im voraus gebetet
für die Arbeit des morgigen Tages,
die genau dieselbe sein wird wie heute.

Herr der Töpfe und Pfannen,
bitte darf ich Dir

anstatt gewonnener Seelen
die Ermüdung anbieten,
die mich ankommt

beim Anblick von Kaffeesatz
und angebrannten Gemüsetöpfen?

Erinnere mich an alles,
was ich leicht vergesse;
nicht nur um Treppen zu sparen,
sondern, daß mein
vollendet gedeckter Tisch
ein Gebet werde.

Obgleich ich Martha-Hände habe,
hab' ich doch ein Maria-Gemüt,
und wenn ich die schwarzen Schuhe putze,
versuche ich, Herr,
Deine Sandalen zu finden.

Ich denke daran,
wie sie auf Erden gewandelt sind,
wenn ich den Boden schrubbe.

Herr, nimm meine Betrachtung an,
weil ich keine Zeit habe für mehr.

Herr, mache Dein Aschenbrödel
zu einer himmlischen Prinzessin;
erwärme die ganze Küche mit Deiner Liebe
und erleuchte sie mit Deinem Frieden.

Vergib mir, daß ich mich absorge,
und hilf mir, daß mein Murren aufhört.



Amazonien-Synode

Neue Wege für die Kirche und für eine ganzheitliche Ökologie

Selbstverständlich darf man (sich) fragen, was die für Oktober geplante Bischofssynode in Rom über Amazonien mit der österreichischen Ortskirche und ihren Gläubigen, insbesondere den Frauen zu tun hat. Und die Antwort darauf ist so simpel wie kompliziert.

Die Synode findet während des Außerordentlichen Monats der Weltmission statt, also zu einer Zeit der außerordentlichen Befassung mit unserem Sendungsauftrag und dessen weltweiten Relevanz. Es geht um Lösungen für die sowohl pastoral als auch ökologisch prekäre Situation in einer Region, die neun Länder umfasst. Der Papst hat damit eine periphere Region mit ihren vermeintlich peripheren Themen ins weltkirchliche Zentrum gehoben. Dabei ist diese Synode ein universal-kirchliches Ereignis, deren Ergebnisse paradigmatisch sind, das heißt Impuls gebend für andere Weltregionen sein sollen.

Das bedeutet nicht, dass die Synode Entscheidungen fällt, sondern sie berät und gibt Empfehlungen ab. Die Umsetzung wird von dem abhängen, was der Heilige Vater in seinem zu erwartenden Dokument aufgreift und was die Ortskirchen dann umsetzen. Und da kommen die österreichischen Bischöfe und Gläubigen ins Spiel.

All die Themen der Synode sind auch im europäischen Kontext bekannt: die Befassung mit ökologischen Lebensstilfragen, mit den internationalen Auswirkungen unseres Konsums ist alt und insbesondere die Frauen der kfb sind durch ihre Aktion Familienfasttag bestens vorbereitet. Die pastoralen Themen der Synode haben eine andere Stellung. Zwar wird der Diskurs über den Auftrag der Kirche und ihre Präsenz bei den Menschen auch bei uns geführt, allerdings sind die Verhältnisse in Amazonien doch um einiges dramatischer und bedrohlicher, für die Menschen und die Kirche. Die in diesem Zusammenhang zu diskutierenden Wege zur Inkulturation der indigenen Sichtweisen in den katholischen Glauben werden auch uns herausfordern, und das ist gut so.

Gerade haben wir den Sommer hinter uns und auch dieses Jahr waren die Medien voll von erschreckenden Nachrichten: euphemistisch titulierte „Hitzerekorde“, Brände in der Arktis mit immensen CO₂-Emissionen, Gletscherschmelzen, immenser Anstieg der Abholzungsraten im Urwald Brasiliens unter Präsident Bolsonaro. Wenn man die Dokumente zur Synode liest, ist man verführt zu hoffen, dass dort Menschheitsprobleme gelöst werden können, wenn nur die richtigen Ant-



worten gefunden werden. Aber wir alle wissen um den abnehmenden Einfluss, den katholische Positionen allgemein auf Menschen bei uns haben, insbesondere wenn es Themen der Lebensweise betrifft. Und da nun beginnt das Potential für engagierte Christinnen und Christen: nur authentisches Leben nach dem, was wir verkünden, wird andere überzeugen, es uns gleich zu tun. Und das braucht Durchhaltevermögen, denn die Anderen werden länger skeptisch bleiben und Argumente hören wollen, warum ein anderer, schöpfungsfreundlicher Lebensstil für sie persönlich besser ist. Und es braucht den Mut, ehrlich hinzuschauen, auch auf Bereiche der notwendigen Veränderungen bei uns. Die Transformation muss sanfter und zugleich radikaler Natur sein, weil es uns sonst nicht gelingen wird, die Temperatur der Erwärmung niedrig zu halten. Und die Kosten der Veränderung werden auch bei uns die Ärmsten/die am Rande und dann uns selber treffen. Nur, je länger wir warten, desto höher fallen diese aus. Ich bin überzeugt, dass wir auf ausreichende Ressourcen unserer Spiritualität zurückgreifen können, die uns befähigen, das Gespräch zu beginnen, wie wir uns denn gemeinschaftliches Leben mit weniger Energieverbrauch vorstellen, wo wir einsparen und wo wir weiterhin investieren wollen, was zurück- und was aus-

gebaut werden soll. Die Fähigkeit, in der Gemeinschaft diese Dinge auszuhandeln, sollten alle miteinander ausbauen, stärken und weitergeben. Denn das ist eine zentrale Fähigkeit politischen Handelns, die eine Gesellschaft braucht.

Der aktuelle Wahlkampf ist ein gutes Lernfeld, in dem man zurecht fragen darf: welche Parteien haben eigentlich was getan, damit wir unsere Klimaziele erreichen bzw. so dermaßen verfehlen, wie es derzeit aussieht? Und was unternommen oder unterlassen, damit die Menschen in Österreich lernen, mit den Auswirkungen des Klimawandels besser umzugehen? Und welche haben Kapazitäten, dazu zu lernen und ab jetzt einen besseren Weg zu gehen, die ökologische und soziale Dimension gemeinsam zu behandeln? Welche haben Kapazitäten/Anknüpfungspunkte, eine ehrliche Transformation nach *Laudato Sí* in Angriff zu nehmen? Diese Parteien brauchen Unterstützung bei der Umsetzung, auch wenn es uns aus unserer Komfortzone herausholt. Hat Jesus in einer Komfortzone gelebt auf Kosten anderer?

*Dr.ⁱⁿ Anja Appel
Geschäftsführerin Koordinierungsstelle der
Bischofskonferenz für intern. Entwicklung und Mission*

Interview mit Frauenministerin Ines Stilling

zum Thema: Frauen in politischen Funktionen



In Ihrer bisherigen Funktion haben Sie Österreich durch Ihre Sach-Arbeit mitgestaltet, diese galt jedoch nicht als klassisch politisch. Inwieweit unterscheidet sich nun Ihr Einsatz als Bundesministerin in einem politischen Amt zur Arbeit in Ihren vorherigen Funktionen?

Ich wollte immer Menschen, die es nicht so leicht haben, dabei unterstützen, zu ihrem Recht zu kommen. Deshalb habe ich nicht lange gezögert, das Amt der Bundesministerin zu übernehmen. Ich werde begonnene Projekte weiterführen und vorantreiben. Dabei ist es mir wichtig, die Frauen in unserem Land zu stärken und sie dabei zu unterstützen, ihre Anliegen, Leistungen und Meinungen sichtbar und hörbar zu machen. Neue Schwerpunktsetzungen und Weichenstellungen wird die nächste Bundesregierung zu treffen haben.

Zum ersten Mal haben wir in Österreich eine geschlechterausgewogene Regierung. Ihre persönliche Erfahrung

wird wahrscheinlich eher die einer mehrheitlich von Männern besetzten Zusammensetzung von Gremien sein. Wie gestaltet sich das Arbeiten in einem paritätisch besetzten Gremium?

Ich freue mich, dass diese Regierung von einer Bundeskanzlerin angeführt wird und Frauen und Männer in gleichem Maße vertreten sind. Bundespräsident Van der Bellen hat betont, dass künftig niemand mehr sagen kann: „Das geht leider nicht“. Es sollte immer darum gehen, die Chancen für Frauen und Männer gleichberechtigt zu gestalten. Ein paritätisch besetztes Gremium ist dabei hilfreich. Für mich stehen der Dialog und das konstruktive Miteinander mit den politischen Parteien, den Kolleginnen und Kollegen in der Bundesregierung, den Bundesländern, den Sozialpartnern, den Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft und den Religionsgemeinschaften im Mittelpunkt.

Was möchten Sie den Frauen in der Diözese Innsbruck zum Thema: einmischen mitmischen aufmischen für die Arbeit im Jahr 2020 mitgeben?

Die Stärkung der Rechte aller Frauen und Mädchen ist für mich untrennbar mit dem Anliegen der Geschlechtergleichstellung verbunden. Das heißt unter anderem, dass die stereotypen Rollen von Frauen und Männern hinterfragt und aufgebrochen werden. Politische Partizipation von Frauen und Mädchen ist dabei essentiell. Sie geht weit über Parteien, Parlamente und Regierungen hinaus. Politik findet in der Zivilgesellschaft statt. Daher meine Bitte: Geben Sie Frauen eine starke Stimme. Suchen Sie den Dialog, führen Sie kritische Diskussionen, lassen Sie nicht nach beim Einmischen, Mitmischen und Aufmischen für Frauen und ihre Anliegen.

Land Tirol verlieh Verdienstmedaillen



Mag.^a Elisabeth Rathgeb mit LH Günther Platter und LH Arno Kompatscher



Dr.ⁱⁿ Eva Oberhauser mit LH Günther Platter und LH Arno Kompatscher

Wir gratulieren Mag.^a Elisabeth Rathgeb und Dr.ⁱⁿ Eva Oberhauser sehr herzlich zur Verleihung des Verdienstkreuzes des Landes Tirol und bedanken uns für ihr Engagement und ihren Einsatz für die Sache der Frauen in Tirol.

Kunst: Weltgestalten - Katharina Cibulka



Der Innsbrucker Foto- Video-, Performance- und Installationskünstlerin Katharina Cibulka gelingt es mit Engagement und Idealismus durch ihre Kunst sich in die Weltgestaltung ein-, mit- und diese aufzumischen. Letzten Sommer hat das Bauschutznetz am Dom mit dem Spruch: „Solange Gott einen Bart hat, bin ich Feminist.“ große Aufmerksamkeit erlangt und fruchtbare Diskussionen zur Gleichstellung zwischen Frauen und Männern vor dem Hintergrund unserer Gottesbilder ausgelöst. Mit diesem Projekt „Solange... (bin ich FeministIn)“ gelingt es nun Katharina Cibulka und ihrem Team ihre feministischen Interventionen auch international zu platzieren. Im September wird in Marokko ein Staubschutznetz entrollt, das ebenso wie alle vorangegangenen einen Spruch in den öffentlichen Raum stellt, der Anliegen von Frauen vor Ort aufnimmt, um dadurch in Diskussionen eine Brücke zwischen den Geschlechtern zu bauen: Eine Herausforderung hinsichtlich dessen, dass in Arabisch um den entsprechenden Ausdruck für Feminist(in) gerungen werden muss. Das Ziel, keine Gräben zwischen den Geschlechtern aufzureißen, verlangt in einem Land in dem Gleichberechtigung noch wie eine ferne Vision scheinen mag, eine hoch sensible Vorgangsweise, denn:

„Viele Lieblingsbeschäftigungen der Menschen, wie spazieren gehen, die Welt entdecken, singen, tanzen und die Meinung äußern, sind für Frauen verboten. Das



Glück einer Frau verletzt die qa'ida“ (qa'ida: die Norm, der allgemein anerkannte Brauch) schrieb die marokkanische Feministin und Soziologin Fatima Mernissi.

Aus Sicht der Künstlerin ist die Liebe als umfassende, verbindende Energie, die Grenzen überwindet, die wichtigste Form des Brückenschlags zwischen den Geschlechtern. Katharina Cibulka sagt selbst, dass ihre Kunst immer politischer wird: dabei geht es ihr um die Freiheit der Menschen, damit sie sich auf Augenhöhe begegnen. Die Performances und Installationen, alle ihre Kunstwerke tragen zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung in den Bereichen soziale Gerechtigkeit, Gleichstellung der Geschlechter und Anfragen an den Kunstbetrieb selbst bei. Sie legt ihr Augenmerk auf kleine Feinheiten des Alltags und holt sie ans Licht, dass sie als Voraussetzung dafür bemerkt werden, alte Gewohnheiten zu ändern: Am Innsbrucker Dom damals die Gewohnheiten im Zusammenhang mit unseren inneren wie äußeren Gottesvorstellungen.

In Rabat, Marokko, wird die Künstlerin zusammen mit der marokkanischen Künstlerin, Zahra Sebti, auf der ersten internationalen Biennale, die sich ausschließlich Werken von Frauen widmet, durch eine Dialog-Performance den Wert von Menschen thematisieren:

Imagine you're worth as much as me. Stell dir vor, du bist gleich viel wert wie ich.

Dahinter klingt sehr deutlich die Frage nach unseren europäischen/weißen Vorurteilen mit: nämlich der Frage nach der Wertigkeit von Menschen je nach ihrer geographischen und kulturellen Heimat. Katharina Cibulka mischt sich definitiv ein, damit die Welt ein besserer Ort für alle wird!



Fröhlicher Wahlkampf

Bald, nachdem bekannt geworden war, dass es im Herbst Neuwahlen geben würde, haben Medien für die Vorwahlzeiten eine „politische Schlammschlacht“ prophezeit. Gleichsam als Gegenstimme dazu hat der Pastoraltheologe Paul M. Zulehner in einer Presseaussendung der KAÖ das Anliegen geäußert, dass „Katholiken eine vertrauenswürdige Politik“ fordern.

Der Tiroler Theologe und Ethiker Lothar Müller geht in seinem gesellschaftspolitischen Engagement noch einen Schritt weiter. Er hat die Initiative „Fröhlicher Wahlkampf“ gegründet. Dieser soll möglichst informativ, fair und fröhlich sein. In seinem Aufruf zur Teilnahme an der Initiative benennt er die Verantwortung als StaatsbürgerInnen und ChristInnen als Basis für eine Wachsamkeit, die mediale Entgleisungen beobachten und aufzeigen soll. Das Selbstverständnis für diese zivilgesellschaftliche und unabhängige Initiative geht

vom Grundsatz aus, dass, „wer zahlt, auch anschafft“. Die Steuerzahlenden wollen keine „Schmutzkübel“. Wichtiger ist es, die Wahlkämpfenden und KandidatInnen, vor allem jene, die als Abgeordnete ein Gelöbnis auf alle Gesetze (inklusive Grund- und Menschenrechte) abgelegt haben, daran zu erinnern. Die „Initiative“, die von engagierten Menschen unterstützt und getragen wird, beobachtet, ob nicht „rote Linien“ der Fairness überschritten werden. Bei Wahlveranstaltungen werden PolitikerInnen unmittelbar auf Verstöße angesprochen. Dazu braucht es Zivilcourage und die Bereitschaft, sich einzumischen und mitzumischen. Und was die Forderung nach einem „fröhlichen“ Wahlkampf meint? Die Menschen sollen nach Wahlveranstaltungen fröhlich und optimistisch nach Hause gehen!

Dr.ⁱⁿ Elisabeth Pauer

kfb-Reise nach Dresden & Görlitz – Impressionen



Kfb Frauen lassen sich auf den Spuren von Hildegard Burjan in Dresden und Görlitz für ihr eigenes Engagement inspirieren! Hildegard Burjan, die Gründerin der Caritas Sociales, lebte ihr politisches Wirken als erste christlich soziale Abgeordnete im Parlament 1919 aus ihrem Christin-Sein heraus. Kraft für ihre Politik schöpfte sie aus ihrem

Glauben mit einem wachen Blick für die gesellschaftlichen Entwicklungen: Frauenrechte, Bildung, gerechte Arbeitsbedingungen und Löhne ...

Die Herausforderungen der Weltgestaltung sind 100 Jahre später im Kern die gleichen geblieben. Vieles wurde zur Gleichstellung der Frauen erreicht, aber neue Themen wie die Bewältigung der ökologischen Krise wachsen gerade den Frauen neu zu.



Vegan^o gescheitert



In der diesjährigen Fastenzeit habe ich eine Zeit lang versucht, mich vegan zu ernähren. Seitdem habe ich großen Respekt für Menschen, die so leben. Es ist nämlich wirklich sehr schwierig. So einfach nebenbei ist es fast unmöglich. Vegan, also ganz

ohne tierische Produkte wie Milch, Eier, Leder..., braucht eine echte Lebensumstellung. Es beginnt schon beim Frühstück (Was streiche ich mir auf mein Brot und Was gieße ich in meinen Kaffee?), zieht sich zum Mittagessen (Beilagen Kartoffeln ohne Butter!) und bleibt beim Aus-dem-Hausgehen aktuell (Lederschuhe!).

Ohne entsprechendes Einkaufsverhalten und neue Kochkultur war mein Versuch nicht wirklich durchführbar. Ich habe das unterschätzt und dann schnell aufgegeben.

Ich glaube nicht, dass eine vegane Ernährung besonders gesund ist. Aber ich bewundere Menschen, die aus Respekt vor Tieren, so vehement verzichten. Denn es ist schon eine große Sache. Man verpasst geschmacklich einfach viel und muss sich sehr genau erkundigen, was man kauft und wie man isst.

Vegetarisch, das kriege ich hin. Das habe ich schon gemacht. Wir essen ohnehin recht wenig Fleisch. Vermissen tu ich es dennoch. Die Salami auf der Pizza, das Schnitzel hin und wieder... Aber Milch, Eier, Käse, Schokolade und Butter spielen eine viel größere Rolle in unserer Ernährung als Fleisch. Das wurde mir sehr bewusst bei meinem Experiment. In der Fastenzeit 2020 probiere ich es wieder. Dann mit Plan und Einkaufsliste. Und als Vorbereitung könnte ich die Aktion zur Amazonas Synode nutzen. Ein vegetarischer Oktober....

^o *Veganismus: Verzicht auf alle Produkte, die zur Gänze oder teilweise von Tieren gewonnen werden*

Mag.^a Helene Okon

„Johanna Dohnal und die Frauenpolitik der Zweiten Republik“

Hg. Alexandra Weiss und Erika Thurner. 2019.



Promedia Druck- und Verlagsges. m.b.H., Wien, ISBN 978-3-85371-454-6, 25,- Euro

Johanna Dohnal (1939–2010) war eine Ausnahmepolitikerin und Pionierin der Frauenpolitik in Österreich. Mit ihren hier versammelten Beiträgen dokumentiert sie ihr Verständnis von Politik, insbesondere von Frauenpolitik, und lässt ihr Engagement als erste österreichische Frauenministerin Revue passieren. Johanna Dohnals Aufstieg zur SPÖ-Spitzenpolitikerin in den 1970er-Jahren fiel mit dem Aufbruch der Zweiten Frauenbewegung zusammen. Austausch und Kooperation sowohl mit den Aktivistinnen der Frauenbewegung als auch der entstehenden feministischen Wissenschaft brachten neue Ansätze politischen Denkens und Handelns hervor, die Johanna Dohnal mitinitiierte.

Erneuerung jetzt

Erwin Kräutler



Impulse zur Kirchenreform aus Amazonien
In Zusammenarbeit mit Josef Bruckmoser
160 Seiten, Tyrolia Verlag, ISBN 978-3-7022-3786-8, 19,95 Euro

Oktober 2019 findet eine Bischofssynode unter dem Titel „Amazonien: neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie“ statt. Im Vorbereitungsteam mit dabei ist

Erwin Kräutler, seit 54 Jahren im Amazonasgebiet, 35 davon als Bischof. In diesem Buch geht er auf die Agenda der Synode ein und zeigt Wege auf für eine Kirche der Zukunft – in Amazonien, aber ebenso in Europa: Schutz für Mensch und Natur, dezentrale Entscheidungsfindung, Leben aus der Bibel und Seelsorge vor Ort mit geweihten, auch verheirateten Männern und Frauen.



Riedgasse 9,
6020 Innsbruck
Telefon: 0512/2230-4323

Katholische Frauenbewegung

Herbstimpuls

„einmischen.mitmischen.aufmischen“
Termin: 4.10.2019, 13:30–16:30 Uhr
Ort: Haus der Begegnung, Innsbruck

kfb-Herbstfahrt nach Hittisau

zur Ausstellung „Frau am Kreuz“
Termin: Sa, 12.10.2019, 8:30 Uhr
Anmeldung: kfb@dibk.at
Treffpunkt und Kosten werden bei
Anmeldung bekannt gegeben.

Dekanat Wilten-Land

Herbstfrauenbrunch

Termin: Sa, 12.10.2019, 9–11:30 Uhr
Ort: Leuthaus, Klostersgasse 1, Parterre
Anmeldung: Bei Petra Unterberger,
0676/6003883, bibelpastoral@tirol.com

Dekanat Matrei a. Br.

Kontakt-Kaffee

Ort für alle: Steinach a.Br., Pfarrsaal/
Widum, 2. Stock, jeweils von 8:45–11 Uhr

„Balsam für die Seele“ - der ATEM,
unsere vitalste Kraft
Referentin: Rosa Bramböck
Termin: Mi, 2.10.2019

„Besichtigung und Museumsführung in der Glockengießerei Grassmayr“

Termin: Mi, 6.11.2019, Treffpunkt um
9 Uhr bei der Fa. Grassmayr Ibk/Wilten,
oder 7:45 am Bahnhof in Steinach

„Adventfeier mit musikalischer Begleitung“

Termin: Mi, 11.12.2019

Dekanat Hall

Auftaktveranstaltung zur Wanderausstel- lung „100 Jahre Frauenwahlrecht“

Termin: Fr, 11.10.2019, 17 Uhr
Ort: Heim am Stiftsgarten, Hall, Zollstr. 6
Referentin: Dr.ⁱⁿ Elisabeth Anker
Die Ausstellung ist vom Fr., 4.10.–So,
20.10.2019 geöffnet

Abteilung Gemeinde

Einführung zum neuen Exerzitenbehelf

2020 „Dem Leben trauen, weil Gott es mit
uns geht“. Hilfreiche Tipps zu Aufbau und
Durchführung von Gruppentreffen mit
diesen Unterlagen für Gruppenbegleiter-
Innen und Interessierte
Termin: Di, 8.10.2019, 19:30–21 Uhr
Ort: Strass, Pfarrsaal
Termin: Fr, 11.10.2019, 19–21 Uhr
Ort: Landeck, Alter Widum
Termin: Mi, 16.10.2019, 19:30–21 Uhr
Ort: Innsbruck, Haus der Begegnung

Termin: Fr, 8.11.2019, 15–17 Uhr
Ort: Lienz, Bildungshaus Osttirol
Termin: Fr, 15.11.2019, 19–21 Uhr

Ort: Breitenwang, Pfarrstadl
Anmeldung: Irene Weinold,
Tel: 0512/2230-4102;
E-Mail: irene.weinold@dibk.at

Wanderungen mit Impulsen aus dem neuen Exerzitenbehelf

Osttirol

Termin: Sa, 12.10.2019, 9–ca. 11:30 Uhr
Treffpunkt: Erasmuskapelle, Prappernitze
Leitung: Rudi Rumpf
Bei Schlechtwetter wird die Pilgerwande-
rung auf 19.10. verschoben.

Innsbruck Umgebung: Besinnungsweg
Absam - Gnadenwald
Treffpunkt: Bushaltest. Eichat/Bettelwurfs.
Leitung: Diakon Willi Holzhammer
Termin: Sa, 28.9.2019, 9:30 Uhr
Bei Schlechtwetter wird die Pilgerwande-
rung auf Samstag 5.10. verschoben.

„Exerziten im Alltag“ Zeit für dich

Vorbereitungsexerziten mit dem neuen
Exerzitenmodell 2020 „Dem Leben
trauen, weil Gott es mit uns geht“ für
BegleiterInnen von Exerziten im Alltag
und solche, die es werden wollen.

Termine **mittwochs**, 6.11./13.11./20.11./
27.11./4.12.2019, jeweils 19–21 Uhr
Ort: Geistliches Zentrum der Don Bosco
Schwestern, Baumkirchen
Leitung: Diakon Willi Holzhammer
Kosten: 35 € * inkl. Behelf

Termine **montags**,
4.11./11.11./18.11./25.11./ 2.12.2019,
jeweils 17–19 Uhr
Leitung: Sr. Judit Nötstaller
Ort: Haus der Begegnung, Innsbruck
Kosten: 35 € * inkl. Behelf

In den Ablauf der Oasentage werden die
Impulse aus dem neuen Exerzitenbehelf
integriert. Elemente der Vormittage: Im-
pulsgedanken, Austausch, Eucharistiefeyer
Termine **samstags**, Sa. 2.11./9.11./16.11./
23.11./30.11.2019, jeweils 9–11:45 Uhr
Leitung: Mag. Herbert Traxl
Kosten: 6 € für das Exerzitenheft

Anmeldeschluss jeweils 1 Woche vor Kurs-
beginn. Anmeldung: Irene Weinold,
Tel: 0512/ 2230-4102,
E-Mail: irene.weinold@dibk.at

Haus St. Michael

Anmeldung:
Bildungshaus St. Michael, 05273/6236 od.
st.michael@dibk.at,
www.dibk.at/st.michael

Hans und Hannah im Glück

Ein Seminar zum Erwerb von Glücks-
kompetenzen
Termin: Sa, 5.10.2019, 10–18 Uhr
Referentinnen: Mag.^a phil. Susanne M.
Jäger und Frau Wolle – Mag.^a phil. Karin
Tscholl

Spirituelle Tankstelle

für Exerziten-im-Alltag BegleiterInnen,
Geistliche BegleiterInnen und Interessierte
Termin: Fr, 18.10.2019, 15 Uhr bis
Sa, 19.10.2019, 13 Uhr
Referentin: Hildegard Aepli

Tanzen – Schwingen – Kreise ziehen

Schnuppertag für die Basisausbildung
Tanzpädagogik 2020
Termin: Sa, 19.10.2019, 9:30–16 Uhr
Referentin: Eva Oberwasserlechner

Maria und ihr Magnificat

Eine Kraftquelle für unser Leben
Termin: Fr, 15.11.2019, 16. Uhr bis
Sa, 16.11.2019, 13 Uhr
Referentin: Dr.ⁱⁿ Mira Stare

Don Bosco Schwestern

Ort für alle: Schloss Wohlgemutshaus,
Schloßstraße 4, 6121 Baumkirchen
Anmeldung: Sr. Joh. Götsch, 0699/12 355
466, j.goetsch@donboscoschwestern.net

Exerziten im Alltag

Termin: 5 Abende ab 6. 9.2019
Information und Anmeldung:
info@schlosswohlgemutshaus.at

Begegnung im Geiste Don Boscos

„Katholisch NEU denken“
Termin: Sa, 5.10.2019
Referent: Mag. Wolfgang Mischitz

Tanzen macht Freude

An 9 Abenden miteinander zu
orientalischer und lateinamerikanischer
Musik in Bewegung kommen.
Termin: ab 24.9.2019, jeweils Mo von
19–20:15 Uhr
Leitung: Veronika Seidl-Brodman
(Tanzpädagogin)

Besinnliche Gartentage

„Schenke dem Garten des Herzens deine
Aufmerksamkeit.“
Termin: 22.10, 17 Uhr – 24.10.2019, 17 Uhr
Referentin: Andrea Göhring,
Gartenarchitektin und Don Bosco
Schwester

Kontemplative Meditation

Ein Übungsweg in die Stille mit
Hinführung zum Jesusgebet.
Termin: 8.11.2019, 18 Uhr – 10.11.2019,
13 Uhr
Leitung: Dr.ⁱⁿ. Elija Bleher und
Sr. Mag.^a. Maria Maxwald

Kurzexerziten im Advent

„Wachwerden für Gott.“
Termin: 6.12, 15 Uhr – 8.12.2019, 13 Uhr
Leitung: Sr. Mag.^a. Johanna Götsch + Team

Tertiarschwwestern

Friedensgebet

Termine: jeweils am 1. Montag im Monat
(ausgenommen Feiertage), 19:30 Uhr
Ort: Heilig Geist Kirche,
Unterer Stadtplatz 14, Hall

Quellentag

„In den Fußspuren des Hl. Franziskus“
Termin: Do, 3.10.2019, 14–19 Uhr

„Wir sind mitten im Sterben zum Leben bestimmt“

Termin: Sa, 9.11.2019, 9–16 Uhr
Ort: Heilig Geist Kirche,
Unterer Stadtplatz 14, Hall

50 Frauen 50 Tage

www.bleiben.erheben.wandeln.com - Bernadette Embach

Von Ostern bis Pfingsten fand die Aktion „50 Tage 50 Frauen“ statt; ein Blog, nachzulesen unter www.bleiben.erheben.wandeln.wordpress.com. Es sind 50 mutige Frauen, die etwas zu sagen haben – ein guter Grund, um diese Frauen in die Mitte unseres Frauenbildes zu stellen. Vorgestellt wird der Verlauf der Arbeit an diesem Blog – entnommen aus dem Vorwort der gebundenen Ausgabe des Blogs, der Papst Franziskus von Landesrätin DI Gabriele Fischer im Rahmen einer Audienz übergeben wurde:

Von Ostern nach Pfingsten - 50 Tage 50 Frauen

50 Stimmen zur Gleichstellung in der katholischen Kirche

„In der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten als der Zeit des Emmausgeschehens, in der die JüngerInnen und ApostelInnen dem auferstandenen Jesus begegneten, erkannten sie auch ihren Sendungsauftrag. Das ist der Grundgedanke des Blogs 50 Tage 50 Frauen, in dem Frauen von ihrer Berufung, ihren Charismen und ihrem Einsatz sprechen:

Treu nach dem Motto der Initiative [bleiben.erheben.wandeln](http://www.bleiben.erheben.wandeln.com) sind die Texte Glaubensbekenntnisse der Autorinnen, abgefasst in der Gewissheit treu in der Nachfolge Christi zu stehen, zu handeln und sich zu engagieren. Die Frauen sind kritisch loyal zur Kirche. Alle gemeinsam eint die Vorstellung einer Kirche, die sich sündig macht an allen Frauen und damit die Beziehung zwischen den Geschlechtern insgesamt beeinflusst. Durchgängig scheint in allen Texten die tiefe Gottesbeziehung als Grundlage für das Verbleiben in der katholischen Kirche durch. Denn in der Gottesbeziehung gründet die Hoffnung nach dem Ende des Leidens an der Kirche.

Begonnen hat alles mit einem Essay – einer Art „Wutausbruch“ der Salzburger Moralthologin Prof. in Angelika Walser, die im Zuge der Missbrauchsfälle an Nonnen ihre Gedanken artikulierte. Bald war klar: Dieser Impuls muss aufgegriffen werden. So verbanden sich Frauen österreichweit und die Idee eines Blogs war geboren. Ob persönliche Erfahrungen oder strukturelle Beobachtungen, ob verzweifelt oder voller Mut – der Blog versammelt in den Zeugnissen Lebenswege und Denkspuren vieler Frauen – und schreitet nach Veränderung!

Durch das Teilen der Beiträge auf unseren Social Media Accounts, entstand zusätzlich eine Verbindung mit Frauen und Männern weltweit. Wir sind viele! Das ist die überwältigende Erfahrung, die wir während des Aktionszeitraumes machen durften. An Spitzentagen verzeichnete die Homepage über 6.000 Zugriffe aus über 30 Ländern von Island bis zur Elfenbeinküste, von den USA bis nach Thailand. Das Erstaunlichste am Geschehen ist jedoch folgendes: Die Forderung nach Gleichstellung und dem Weiheamt für Frauen in der katholischen Kirche hat trotz der tausende Zugriffe keine negativen oder ablehnenden Rückmeldungen hervorgerufen.

Im Gegenteil – die durchweg positiven Rückmeldungen, die uns jeden Tag von zahlreichen Frauen und Männern erreichten, waren uns eine große Bestärkung: Wir sind nicht alleine auf dem Weg mit unseren Sorgen und Nöten, Hoffnungen und Zukunftsvisionen. Wir sind viele! Wir sind Kirche! Einen Bruchteil der Rückmeldungen möchten wir an dieser Stelle (anonymisiert) teilen:

„Gratuliere! Texte, Bilder und Stimmen in dieser Qualität – so griffig-lebensweltlich-real, durchdacht, beherzt, professionell und schlichtweg kompetent – erhält man von der Katholischen Kirche selten ... ganz ohne "klerikalen Schleier"! Ganz entgegen des üblich differenzierenden Jargons: "Was kann die Kirche von der Welt lernen?" Auf einmal ist "Kirche" "Welt"... M., w.

„Gratuliere zu dieser ermutigenden Initiative und wünsche euch viel Erfolg. Als jemand, der mehrfach in der Kirche aktiv ist, erlebe ich immer wieder, auch als Mann, wie schmerzlich die strukturelle und sexistische Benachteiligung von Frauen in der Kirche ist. – K., m.

„Ich sehe die Frauenfrage in der Kirche als Überlebensfrage der Kirche und bin zuversichtlich, dass auch die entscheidungstragenden Männer in der Kirche wandlungsfähig sind. Beispiele existieren bereits, und der Blick auf die Veränderungen des letzten Jahrhunderts macht Mut.“ – E., w.

„Ich finde eure Aktion toll. Besser ändern kann man, wenn man bleibt. Aber wenn Frauen ihre Anliegen nicht artikulieren, wird sich nichts ändern. Wir können die gleiche Ausbildung erhalten, also genauso wirken. Ich werde die Aktion weiter verfolgen und wünsche viel Erfolg und positives Echo.“ – C., w.

„Mehr als einmal war ich versucht, aus der katholischen Kirche auszutreten. Vielleicht finde ich bei euch einen Grund zu bleiben.“, E., w.

„Die Beiträge habe ich mit großem Gewinn gelesen. Die unterschiedlichen Zugänge und Herangehensweise finde ich belebend. Das "bleiben" fällt mir mitunter schwer, obwohl ich über 40 Jahre Mitarbeiter der Kirche war. Ich wünsche den Initiatorinnen "langen Ruah-Atem". – A., m.

Liebe Frauen! Wie wohltuend ist eure Aktion. Ich selbst hadere schon länger mit dieser meiner Kirche, mit der Amtskirche. Ich bin noch dabei. Und ich will nicht mehr warten, bis sich etwas ändert. Danke euch!“ – M., w.

„Euer Motto begleitet mich nun schon seit Ostern und wurde zu meiner persönlichen Motivation, Starres zu hinterfragen und Neues Anzupacken. Ich freu mich schon heute auf den morgigen Artikel.“ w.

50 Tage 50 Frauen



Zeitschrift der Frauen in der Diözese Innsbruck

Nr. 3 / 2019

Österreichische Post AG
MZ 02Z033651 M
Diözese Innsbruck
Riedgasse 9, 6020 Innsbruck



KATHOLISCHE
FRAUENBEWEGUNG

FRAUENREFERAT  DIÖZESE
INNSBRUCK

FRAUENKOMMISSION  DIÖZESE
INNSBRUCK